

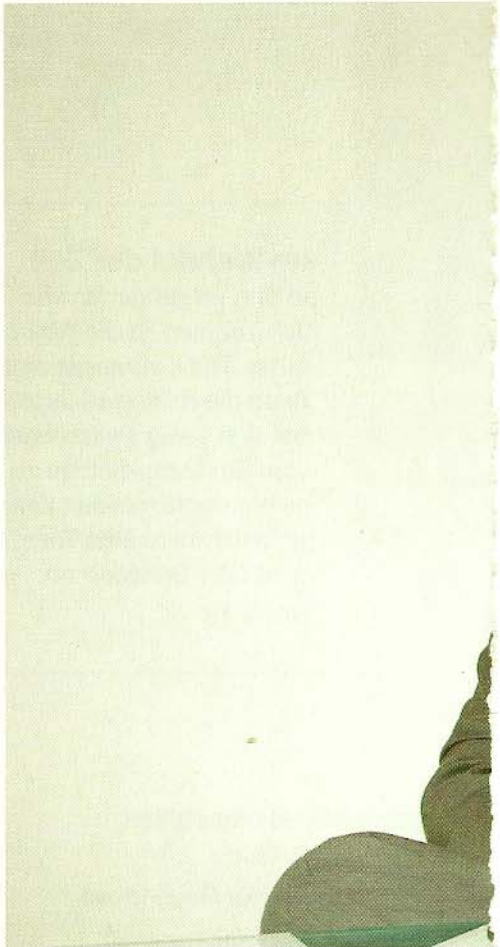
# Erfolgsmotto Beständigkeit

23 Jahre hat Ing. Wolfgang Hesoun die Geschäfte des heimischen Bauunternehmens PORR mitgetragen, die letzten drei Jahre als Generaldirektor. Nun haben ihn seine Wege zu jenem Unternehmen zurückgeführt, in dem er seine Karriere begonnen hat – zu Siemens Österreich.

**Beständigkeit** ist für Ing. Wolfgang Hesoun ein elementarer Bestandteil seines Lebens. „Ich bin ein Beispiel für Kontinuität. Meine Frau kenne ich seit meinem 17. Lebensjahr. Aufgewachsen bin ich in Maria Enzersdorf, jetzt wohnen wir in Brunn am Gebirge. Meine Karriere habe ich bei Siemens gestartet, nach 23 Jahren bin ich zurückgekehrt. Ich empfinde diese Beständigkeit als sehr positiv und angenehm. Warum soll man etwas, das schön ist und das einem gefällt, mit Zwang wechseln?“ sinniert Hesoun. Gewechselt hat der 50-jährige bei Siemens aber seine Funktion. Als HTL-Absolvent war er bei der Kraftwerksunion in Erlangen/Deutschland für die Bauleitung und Inbetriebnahme von Großkraftwerken zuständig. Heute zeichnet Hesoun als Vorstandsvorsitzender für die operativen Geschäfte der Österreich-Tochter des international tätigen Technologiekonzerns verantwortlich. „Ich sehe die neue Funktion als eine sehr spannende Herausforderung, vor allem inhaltlich. Energie, Industrie und Gesundheit sind Themen mit Zukunft. Noch dazu, wo Siemens in diesen Bereichen in der Weltspitze mitmischte,“ betont Hesoun nachdrücklich. Im Energie- und Umweltressort kennt sich der Baumanager aus. „Bei der PORR bildet die Umwelttechnik einen eigenen Geschäftszweig. Diesen habe ich von Anfang an mitgestaltet. Das reine Bauen ist zwar ein umsatzstarker Bereich, aber man soll sich immer auch andere Bereiche offenhalten, die ertragsstark sein können.“ Im Umweltbereich hat Hesoun

auch Kontakte mit der Raiffeisen-Leasing geknüpft. „Die PORR hat immer wieder Gespräche über Biomasseanlagen, Kraftwerksthemen oder Wasserprivatisierungen geführt. In den Bereichen Versorgung/Entsorgung hat die Raiffeisen-Leasing einige sehr erfolgreiche Projekte verfolgt. Wir schätzen das Unternehmen als zuverlässigen Partner, es ist ein wichtiger Faktor im Leasingsektor in Österreich.“

Die Siemens-Zeit in Deutschland war nicht nur der erste Schritt in der Karriere des Baumanagers, sie war auch prägend für sein Familienleben. 1982 hat Hesoun geheiratet, 1987 wurde er Vater und ist mit seiner Frau nach Österreich zurückgekehrt. „Durch Zufall bekam ich damals einen Job bei der PORR. Vorerst sah ich ihn primär als Überbrückung. Aber er hat mir sehr gut gefallen, irgendwie bin ich hängen geblieben. Ich war damals Projektleiter für Tourismusprojekte der PORR vor allem im Ausland“, erinnert sich Hesoun. Neben dem rein technischen Arbeiten war er ab sofort auch mit wirtschaftlichen und rechtlichen Aspekten befasst. „Das war sehr spannend für mich“, erzählt Hesoun. 1992 erhielt er die Konzernprokura, in der Folge wurde er Vorstandsvorsitzender und schließlich Generaldirektor. Der gebürtige Niederösterreicher blickt nun etwas wehmütig auf seinen aktuellen Jobwechsel. „Nach 23 Jahren PORR geht man nicht einfach hier raus, dort rein. Aber die Herausforderung bei Siemens ist so faszinierend, um sie auszuschlagen.“ Von Anfang an setzt



Hesoun auf Kommunikation. „Sie ist der Schlüssel für den Erfolg, nicht nur beim Einstieg in ein Unternehmen. Es ist wichtig, mit hoch qualifizierten Mitarbeitern die Themen, die bei Siemens spezifisch wichtig sind, so rasch wie möglich zu erarbeiten und das vorhandene Delta im Wissen zu schließen.“ Wichtig ist dem gelernten Mechatroniker auch sein informeller Führungsstil. „Man kommuniziert intensiv und trifft die Entscheidungen nach Möglichkeit im Einvernehmen.“ Am Ende des Tages zählt für Hesoun der wirtschaftliche Erfolg. „Man muss lernen, sich freizuspielen. Wenn man ständig Problemen hinterherläuft und Feuerwehr spielen muss, dann kommt man zu nichts“, erklärt er. „Das Tagesgeschäft muss dort erledigt werden, wo es hingehört, nämlich zu jenen Herrschaften, die es auch tatsächlich umsetzen.“

Chance auf wirtschaftlichen Erfolg ortet Hesoun nach wie vor in den CEE-Ländern. „CEE ist eine Zukunftsregion. Unsere Produkte sind weiter gefragt. Man muss aber abwarten, bis sich die Märkte beruhigt haben und wieder wirtschaftli-



Foto: Siemens, Albert Klobel

„CEE ist eine Zukunftsregion.

Unsere Produkte sind weiter gefragt.“

**WOLFGANG HESOUN**  
Siemens Österreich-Chef

ches Vertrauen besteht.“ Privat verbinden Hesoun die Ausgrabungen in Ephesos/Türkei mit den CEE-Ländern. „Wir haben in Österreich einen Verein, der sich speziell mit dem Thema Ephesos beschäftigt. Seit einigen Jahren engagiere ich mich dort, mit Sponsoring und Repräsentation. „Die wahre Begeisterung ist aber erst entstanden, als ich mit meiner Frau heuer im Frühjahr die Ausgrabungen live gesehen haben. Es ist wirklich beeindruckend, was dort geleistet wurde und wird. Generell ist die Türkei ein sehr interessantes Land, in jeder Hinsicht. Von der Megacity Istanbul über wirklich sehr schöne Bereiche an der Mittelmeerküste bis zu sehr spannenden Stätten im Landesinneren.“ Bei all seiner Begeisterung für Ephesos verliert Hesoun nicht den Blick auf die gesamte Region: „Ich möchte die anderen osteuropäischen Länder nicht vernachlässigen, ich kenne diese aber einfach noch zu wenig.“ Seine Lieblingsurlaubsregion findet sich woanders. „Ich bevorzuge Italien als Urlaubsland, Österreich steht ebenso auf dem Programm. Wir machen jedes Jahr einige Tage Urlaub in Kärnten und Tirol,

keine langen Urlaube. Wir entspannen eher tageweise oder über ein verlängertes Wochenende. Da ist Österreich höchst attraktiv, zum Skifahren sowieso,“ gibt Hesoun Einblick in seine Freizeitgestaltung. Auf Österreich und Wien hält er auch aus einem anderen Grund große Stücke. „Ich liebe Schnitzel. Es ist zwar ungesund, aber es schmeckt, leider“ lacht der 50jährige. „Wenn ich von einer Reise zurückkomme, ist das erste, was ich mir genehmige, ein heimisches Schnitzel.“ Wird er auch selber in der Küche aktiv? „Ich koche nicht selber. Das mute ich niemandem zu, auch mir nicht. Ich bin ein reiner Konsument“, gesteht der Techniker.

In seiner Freizeit ist Hesoun nicht nur passiver Konsument. „Wir unternehmen sehr viel, ich bin gerne mit meiner Familie zusammen. Ich spiele ein bisschen Tennis, gehe gern skifahren, aus Zeitgründen bin ich weder Jäger noch Golfer. Wenn man den Sport ordentlich betreibt, braucht man Zeit. Und ich wüsste nicht, woher ich die nehmen soll. Ich bewundere viele Kollegen, was die alles in ihrer knappen Freizeit unterbrin-

gen. Ich bin da vielleicht nicht gut genug organisiert“, meint der Siemens-Chef schmunzelnd. „Mir ist das private Umfeld als Rückzugszone wichtig. Ich muss nicht ständig 200 % oder Höchstgeschwindigkeit fahren.“ Auch Distanz spielt für Hesoun eine wichtige Rolle. „Ich neige nicht zum täglichen Verharren. Mir ist ein ordentliches Gesprächsklima wichtiger als die vielerorts gelebte Bussi-Bussi-Gesellschaft. Die ist nicht meine.“ Distanziertheit ist eine Eigenschaft, die ihn als Wassermann kennzeichnet. Sonst verbindet ihn nicht viel mit seinem Horoskop, zur Astrologie hat er keinen Bezug. „Man kann den Geburtstermin heute von Ärzten und Wochenenddiensten abhängig machen. Da sind Sternzeichen nur mehr relativ.“ Die Sonnenseiten des Wassermanns sieht er trotzdem gern: unabhängig, erfinderisch, witzig, pointiert, originell. „Das klingt alles sehr positiv. Die Schattenseiten lesen Sie mir bitte aber jetzt nicht vor“, lacht er. Wenig hält er auch von Karriereplanung. „Wenn mir jemand sagt, dass er im Alter von 20 Jahren gewusst hat, wo er mit 50 steht, dann ist er unterbezahlt. Diese Wahrsagerkenntnisse sollte er besser vermarkten. Man muss vernünftig agieren, dann entwickeln sich die Dinge. Es gehört aber auch der Mut dazu, gewisse Risiken einzugehen. Damit man sich nicht fünf Jahre später ärgert, es nicht probiert zu haben.“ Über sein bisheriges Leben zieht Wolfgang Hesoun eine positive Bilanz. „Ich glaube nicht, dass ich etwas versäumt oder nicht getan habe. Aber was weiß man?“ ■